



Stolpersteinverlegung am 15.11.2014

Rede Bürgermeister Carsten Sittmann

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen allen, dass Sie heute gekommen sind, um an der Verlegung der ersten Stolpersteine in unserer Gemeinde teilzuhaben.

Sie ehren mit Ihrer Anwesenheit Lina und Sidoni Hiffelsheimer, die bis 1938 in der Hauptstraße 28 und Flora und Gustav Rosenbaum, die bis 1939 in der Nauheimer Straße 9 lebten.

Sie alle waren Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Trebur und mussten auf Druck der Nationalsozialisten ihre Heimatgemeinde Trebur verlassen und wurden zu rechtlosen Verfolgten. Über ihre Geschichte und ihr weiteres Schicksal erfahren Sie im Laufe dieser Zeremonie mehr.

Die Verlegung von Stolpersteinen ist ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Seit der ersten Stolpersteinverlegung im Jahr 1997, hat er mittlerweile rund 45.000 Steine nicht nur in Deutschland, sondern auch in 17 weiteren europäischen Ländern verlegt.

Lieber Herr Demnig,

ich danke Ihnen, dass Sie Ihr Projekt auch hier bei uns in Trebur fortführen. Es dürfte nicht nur für uns, sondern auch für Sie etwas besonderes sein.

Denn Trebur ist die **1.000 Kommune**, in der Stolpersteine verlegt werden. Es wurde mehrfach nachgerechnet, aber es bleibt dabei: Trebur ist die 1.000 Kommune in ganz Europa.

Mit der Verlegung der Stolpersteine soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Die Stolpersteine werden in der Regel vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz der NS-Opfer verlegt. Die Steine sind mit den Namen der Opfer versehen. Das ist etwas ganz entscheidendes. Denn Menschen, deren Familien unter der Naziherrschaft auseinander gerissen und zu Nummern degradiert wurden, werden so an ihrem letzten frei gewählten Wohnsitz wieder zusammengeführt und bekommen ihre Namen zurück.

Die Stolpersteine werden so genannt, weil sie Passanten zum Anhalten und Gedenken einladen und so die Opfer vor dem Vergessen bewahren.

Das ist auch gut für unsere Schulen. Denn Geschichte ist besonders gut erfahrbar, wenn sie auf konkrete einzelne Personen bezogen ist und ortsbezogen vermittelt werden kann.

Die Gemeindevertretung Trebur hat in diesem Sinne im vergangenen Herbst die Verlegung von Stolpersteinen auch in unseren Ortsteilen beschlossen.

Die heutige erste Verlegung wurde durch unseren Fachdienst Kultur, Sport und Bildung, dem Verein Heimat und Geschichte sowie dem Vorsitzenden des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau vorbereitet.
Meinen herzlichen Dank dafür.

Auch danke ich den Spendern der Stolpersteine, die heute verlegt werden. Nach der Verlegung erhalten Sie von mir die Patenurkunden, die ich verlesen und überreichen werde.
Meine Damen und Herren,
ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass Sie heute gekommen sind.

